

„Stehe stille, liebe Jugend, komm herbei...“

VON EVA BRUCKNER

Die volksmusikalische Überlieferung in Oberbayern kennt viele Lieder, die sich auf besonders dramatische Ereignisse oder Unglücksfälle in den Bergen beziehen. Das bekannteste dieser Lieder ist wohl der „Jennerwein“, der folgendermaßen beginnt: „Es war ein Schütz in seinen besten Jahren, der wurde weggeputzt von dieser Erd. Man fand

hens genau benannt werden. Es werden der Tod, der Unglückshergang, die Auffindung und Bergung der Leiche und das Leid der Angehörigen und Freunde besungen. Man nennt diese Lieder Totengedächtnislieder, Trauerlieder oder Gedenklieder. Sie ermahnen die Lebenden, sich ständig an den Tod zu erinnern, wie er ihnen durch dieses Unglück so deutlich vor Augen geführt wurde. Es ist eine Art und Weise, mit dem Unerwarteten, dem Tod eines jungen Menschen, umzugehen und fertig zu werden. Nicht selten erzählt der Verunglückte in der Ich-Form

von seinem Schicksal und spart nicht mit Ermahnungen an die Verbliebenen. Geschrieben wurden die Lieder mitunter vom Pfarrer oder Lehrer.

Ein Beispiel für diese Liedgattung ist das „Trauerlied für Peter Reindl“, das unten abgedruckt ist. Es findet sich in der Sammlung des Kiem-Pauli, der dazu schreibt: „Am 24. September entwurzelte sich aus freien Stücken eine Buche und erschlug den 26 Jahre alten Holzarbeiter Peter Reindl aus Sulzbach bei Inzell; das Unglück geschah im unteren Ostertal bei der Hörndlwand. Text bekommen vom Benefiziaten Bergmeier, Ruhpolding. Melodie vorgeschungen von Walpurga Zach, Bibilöd bei Ruhpolding, 1927.“

Bei der Waldarbeit kam auch Franz Reiter, der Entseer-Franz von Froschsee, Ruhpolding, ums Leben. Auch darüber gibt es ein Lied. Die Sennerin Gertraud Schwab aus der Ramsau bei Berchtesgaden erfor bei einem Wintereinbruch am Tag vor Bartholomä 1813 auf der Alm. Das Totengedächtnislied hat vermutlich der dortige Pfarrer Heinrich Severin Wallner geschrieben. Der Auer von Froschsee bei Ruhpolding wurde 1855 vom Ochsen erwürgt. Sein Trauerlied findet sich ebenfalls in der Sammlung des Kiem-Pauli, der es vom Bürgermeister Schmucker aus Ruhpolding erhalten hat.

Am Freitag, 31. Mai, findet um 20 Uhr ein Abend im Bauernhausmuseum Amerang im Bernödthof statt, an dem unter dem Titel „Drama in den Bergen“ solche Lieder gesungen werden. Aber nicht nur traurige Lieder kommen zu Gehör, sondern auch verschmitzte, komödiantische, realistische und sozialkritische, wie Wildschützenlieder und Schwankballaden. Dazu ist passende Instrumentalmusik zu hören. Die Karten für diesen Abend gibt es beim Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl.

Trauerlied für Peter Reindl von Inzell

1. Ste - he stil - le, lie - be Ju - gend, komm her -
 bei und schau mich an, be - trach - te Gott und auch die
 Tu - gend, ster - ben muß du, weiß nicht wann. Man - chem
 ko - stet es das Le - ben, wo er gar nicht da - ran
 denkt, nie - man -d kann es ei - nem sa - gen, wie Got - tes
 Hand oft ei - nen lenkt.

2. Liebe Jugend, laß dir sagen, denke öfters doch auch nach, täglich kannst du Beispiel hören, wies der Tod oft einem macht. Zähle nicht auf hohes Alter, sei zum Sterben stets bereit, mancher hat es schon erfahren und muß zu früh in d' Ewigkeit.

3. Ein solches Beispiel muß erfahren, Peter Reindl war er genannt, ein Jüngling mit 26 Jahren, war er uns allen gut bekannt. Zur Holzarbeit ist er gegangen, die ihm war in seinem Sinn, aber nicht mit dem Gedanken, daß er geht zum Tode hin.

4. In der Früh noch aufgestanden in Gottesnam und leicht, dabei gewiß gar nicht gehahnet, daß der Tod ihn heut erreicht. Er schont kein Alter, keine Jugend, fort muß du aus dieser Welt, es hilft kein Bitten und kein Klagen, er nimmt dich weg, wie's ihm gefällt.

5. Fast unglaublich war dies Schicksal, gewiß von Gotteshand geführt, er hat ja nicht mehr weichen können, war von Schrecken ganz verwirrt. O wenn die Stunde hat geschlagen, wo einem aus ist seine Zeit, so kann sich keiner mehr so retten, er muß ja fort in d' Ewigkeit.

6. Von einem Baume hart getroffen, sank er nieder totenbleich, die Kameraden für ihn sprachen, Jesus Maria, steh ihm bei! Zur Rettung sofort gleich gegriffen, wars erste, was man tun ihm kann, niemand konnte er mehr grüßen, voll von Wunden war der ganze Mann.

7. Er wurde in die Heimat gefahren, o Gott, o welch ein großer Schmerz, die solch ein Unglück hat erfahren, Eltern, Geschwister, Freundesherz! Ihn zu nichten sei uns ferne, er war ja stets ein guter Christ, für ihn beten oft und gerne, das ist wahre Christenpflicht.

8. Auch Nachbarsleut und Pfarrgemeinde, alle Kameraden bitt ich noch, tut ihm alle doch verzeihen, macht ihm keine Leiden dort. Denkt öfters auch ans Sterben unter Tags bei Arbeit auch, rettet euch vor dem Verderben, das ist schönster Christenbrauch.

9. Die Eltern mußten es erleben, wie man ihn senkt ins Grab, die Geschwister um ihn weinen, weil ers so schnell verlassen hat. Man muß verlassen diese Erde oft in einer kurzen Zeit, doch werden wir uns wiedersehen in der ewigen Seligkeit.